Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 38

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dienste verunglückte Militärs zu unterstützen und es werde nicht gefragt, ob einer Instruktor sei oder nicht.

2) Durch zwei gleichartige Fonds träte nur eine Zersplitterung ein, die vermieden werden sollte.

3) Die Instruktoren seien, namentlich durch die neue Militärorganisation, ein eigentlicher Berufsstand geworden, wie z. B. die Postangestellten, und sei es daher Sache des Bundes, die Besoldungen so zu stellen, daß die Lehrer unserer Miliz für ihre alten Tage noch etwas erübrigen können.

4) Die Unterstützung auch solcher Lehrer, „die in Folge von Anstrengungen dienstunfähig geworden seien," würde dem unrepublikanischen und verwerflichen Pensionssystem rufen, denn beinahe Jeder werde sich mit zunehmendem Alter seinem Berufe nicht mehr gewachsen fühlen, wenigstens nicht mehr in dem Grade wie in jüngern Jahren, und hätte dann Anspruch auf Unterstützung. Müßte dann aber solche den andern eidgen. Beamten und Angestellten nicht auch gewährt werden? Wir kämen also zum reinsten Pensionsunwesen.

5) Die Kantone, welche schon Winkelriedfonds besitzen, werden sich nicht groß für eine Sache begeistern, deren Hauptzweck sie durch diese Fonds schon erreichen, und von den andern Kantonen werde nicht viel zu erwarten sein.

6) Die Stiftung würde daher so unbedeutend werden, daß sie ihren Zweck gar nicht oder nur höchst unvollständig erfüllen könnte.

Man kam zu dem einstimmigen Beschlusse, dem Centralkomite mitzutheilen, daß man nur dann Sammlungen veranstalten und einen schon vorhandenen Fond von circa Fr. 800 verabfolgen werde, wenn es ihm gelinge, die verschiedenen kantonalen Winkelriedfonds und die vielleicht schon eingegangenen Gelder für die Dufourstiftung zu einem eidgen. Militär-Unterstützungsfond zu vereinigen. Namentlich soll dann auch dafür gesorgt werden, daß die Sammlungen in allen Kantonen gehörig in Fluß gebracht würden, nicht blos immer in den gleichen. Den Fond könne man am Ende „Winkelried-Dufour-Stiftung" benennen, obschon man sich nicht verhehlte, daß durch Beisetzung von „Dufour" später auch die Namen anderer verdienstvoller schweiz. Generale dem Titel mit ebenso viel Recht beigefügt werden müßten, was denselben mit der Zeit zu lang und komplizirt machen würde.

Sollte die angestrebte Vereinigung der verschiedenen Fonds nicht zu verwirklichen sein, so würde der Verein sich gerne an einem Dufour zu errichtenden Denkmale, sei es von Stein oder Erz, betheiligen.

Nach unserer Ansicht würde dadurch nichts Unrepublikanisches geschaffen, sondern nur ein Erinnerungszeichen der dankbaren Republik an die großen Bürgertugenden und Verdienste des edlen Todten, — uns und unsern Nachkommen zur Nacheiferung. —

Ein Circular zur Bildung eines Offiziersvereins der 7. Division wurde freudigst begrüßt und zwei Abgeordnete gewählt zu einer zur Vorberathung der Statuten in St. Gallen stattfindenden Delegirten-Versammlung.

Ausland.

Spanien. (Der Karlistenkrieg 1875.) Die Operationen zum Entsatz von Pamplona. (Fortsetzung.) 2. Februar. Zwischen 12 und 1 Uhr Nachts überschritten die 1. und 2. Division des 2. Korps den von den Pionieren überbrückten Argafluß. Lautlos marschirten die Kolonnen querfeldein in der Richtung auf die Höhen von Esquinza vor. Noch vor Tagesanbruch war man im Besitz derselben. Der Verlust dieser Stellung hatte auch die Räumung von Oteiza zur Folge, wo den 2. Februar Vormittags die 3. Division Tassara mit dem General Laserna einrückte. Letzterer traf demnächst auf den Höhen von Esquinza mit dem König zusammen. Die durch das Husaren-Regiment Pavia und eine Gebirgsbatterie verstärkte 2. Division Fajardo besetzte nach ganz leichtem Gefecht Lorca und Lacar; die 1. Division Portilla bezog Biwaks auf den Höhen von Esquinza, die 3. Division mit dem Oberkommando blieb in Oteiza.

Der König brachte die Nacht zum 3. Februar in der Eremitage von S. Cristobal auf den Höhen von Esquinza zu.

Der General Despujols engagirte sich bei Anorbe leicht mit dem Feinde.

Das 1. Korps setzte seinen Marsch auf Pamplona fort, erreichte um 2 Uhr Noain und rückte unter Zurücklassung je einer Brigade in diesem Orte und in Cardovilla in der befreiten Hauptstadt Navarras ein.

In Noain hatte General Moriones erfahren, daß der Feind in beträchtlicher Stärke die Höhen von Perdon und den Carrascal besetzt hielt und daß in Astrain 4 karlistische Eskadrons stünden. Den ganzen Tag vernahm man beim 1. Korps Kanonendonner aus westlicher Richtung.

3. Februar. Das 1. Korps erreichte erst Nachmittags 3 Uhr das vom Feinde verlassene Puente la Reyna, wo kurz darauf auch die Division Despujols einrückte. Die Karlisten hatten in der Nacht zum 3. Februar und am Morgen dieses Tages ihre Stellungen auf dem linken Argaufer geräumt. General Moriones überschritt diesen Fluß heute nicht mehr und machte auch keinen Versuch mit dem 2. Korps irgendwie in Verbindung zu treten.

Bei diesem, dem 2. Korps, hatte der Tag mit einem Scharmützel auf den Höhen von Esquinza begonnen. Von Cirauqui her hatten sich karlistische Tirailleurs bis in die Nähe der Eremitage von S. Cristobal herangeschlichen, in welcher der König die Nacht zugebracht hatte. Die karlistischen Geschosse schlugen in unmittelbarer Nähe des Königs ein und verwundeten 11 Mann.

General Laserna hielt eine weitere Vorwärtsbewegung des 2. Korps für nicht gerathen, da nach den erhaltenen Nachrichten die Massen des Feindes in den Bergen von Guirguillano und auf der Straße Echauri—Salinas de Oro im Marsche nach Estella seien. Der Oberkommandirende ging um die Mittagsstunde nach Oteiza zurück, ohne einen Befehl ertheilt zu haben.

Das 2. Korps hatte also um diese Zeit noch dieselben Stellungen inne, die es 24 Stunden früher erreicht hatte. In Lacar stand die Brigade Barges (Regimenter Valencia und Asturien) mit 4 Geschützen, in Lorca die Brigade Biergol (Regimenter Gerona und Leon) mit 2 Geschützen und dem Husarenregiment Pavia. Der Divisionsgeneral Fajardo befand sich in Lorca. Auf den Höhen von Esquinza lagerte die 1. Division Portilla mit dem Korps-Kommandeur, General Primo de Rivera; in Oteiza war die 3. Division Tassara mit der Feldartillerie und den beiden anderen Kavallerie Regimentern des Korps geblieben. Ebendort befand sich auch das Armee-Hauptquartier.

Was hatten in den letzten 24 Stunden die Karlisten gethan?

Der Morgen des 2. Februar fand sie in Schlachtstellung in der Linie Puente la Reyna—Carrascal.

Die Generale erwarteten in der starken Vertheidigungsstellung mit Ungeduld den Angriff des Feindes. Um die 2. Mittagsstunde vernahm man bei Puente la Reyna Feuer aus der Richtung von Estella her. Man legte es als einen Scheinangriff gegen Dicastillo aus und freute sich in der Hoffnung, daß der Feind nunmehr in der starken Front anbeißen würde. Doch bald traf die überraschende Nachricht von den Erfolgen des Gegners bei Lacar und Lorca ein. Der Befehl zur Räumung des linken Arga-Ufers, und zwar zum Abmarsch nach Maneru und Cirauqui war die unmittelbare Folge. Man nahm an, daß die Tags zuvor bei Artajona rekognoszirten 15,000 Mann in der Frühe des heutigen Tages ihre Vereinigung mit den bei Larraga gemeldeten Truppen bewerkstelligt hätten. Die Führer waren sich der kritischen Lage wohl bewußt. Durch ein gut angelegtes Manöver des Feindes war man zur Aufgabe jener starken Stellungen gezwungen worden, an welchen man seit Monaten gearbeitet hatte. Anstatt sich angreifen zu lassen, war man nun selbst genöthigt, unter den ungünstigsten Verhältnissen anzugreifen. Dabei war es fraglich, ob die weit auseinander gezogenen Truppen so rechtzeitig konzentrirt sein würden, daß der Angriff auf den zwischen Estella und Puente la Reyna stehenden oder im Vormarsche befindlichen Feind vor dessen Vereinigung mit dem General Moriones erfolgen konnte.

Am späten Abend des 2. Februar trafen die Truppen des äußersten linken Flügels in Puente la Reyna ein. Die Stadt blieb während der Nacht noch von den Karlisten besetzt; für seine Person begab sich Don Carlos noch Abends 11 Uhr nach

Maneru, als er die Meldung von dem Einmarsche Moriones in Pamplona erhalten hatte.

Den 3. Februar vollzog sich zunächst auf karlistischer Seite der schwierige Flankenmarsch dicht an der Stellung, oder besser an den Kantonnements der Division Fajardo vorüber. Der Feind störte den Marsch nicht. Cirauqui war von dem ersten navarresischen Bataillon besetzt. Unter dem Schutze dieser Position bogen die Karlisten zwischen Cirauqui und Puente la Reyna von der Straße in nördlicher Richtung ab und suchten, die Berge von Guirguillano überschreitend, Estella zu gewinnen. Dank dem Verhalten des Gegners war in den ersten Nachmittagsstunden die Konzentrirung der Truppen nördlich und östlich von Estella gelungen. Alle Geschütze und Fahrzeuge, die weit nach Norden ausbiegen mußten, erreichten gleichfalls glücklich Estella. Das 1. navarresische Bataillon ging von Cirauqui nach dem Fort Santa Barbara ab, um das Defilee von Puente la Reyna zu sperren.

Die nächste Gefahr war für die Karlisten durch das unerklärliche Verhalten ihrer Feinde glücklich beseitigt. In ihren Stellungen bei Estella konnten sie auch den Angriff eines sehr überlegenen Gegners mit Zuversicht erwarten. Doch ein solch' passives Verhalten entsprach nicht den augenblicklichen Verhältnissen. Der General Mendiry erkannte richtig die großen Chancen, welche ihm die Offensive gegen das heute noch isolirte Korps der Nordarmee bot. Der Versuch mußte gemacht werden, die Straße Estella—Puente la Reyna wieder zu gewinnen, also nicht nur die über jene Straße vorgegangenen Abtheilungen zurückzuwerfen, sondern auch die Höhen von Esquinza wieder zu nehmen. Erst dann war man Herr jener Straße. 12 Bataillone mit mehreren Eskadrons und einer Batterie formirten sich zum Angriff von Lacar.

Ein Höhenzug verbarg dem Feinde die Formation der Angriffskolonnen. Dies geschah kaum 500 Schritte von dem Orte. Mit einer beispiellosen Sorglosigkeit tummelte sich dort die Brigade Barges herum. Von Sicherung nach Außen keine Spur, kaum ein paar Posten standen an den Dorfausgängen. Die Musik spielte, die Leute waren mit dem Abkochen beschäftigt.

Die gerechte Strafe blieb nicht aus, leider fielen ihr zahllose Unschuldige zum Opfer.

Zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags waren die Karlisten zum Angriff auf Lacar bereit, während gleichzeitig bei Villatuerta der General Argonz stärkere Kräfte vereinte, um demnächst gegen den linken Flügel der feindlichen Stellung auf den Höhen von Esquinza vorzugehen. Um 4 Uhr ertheilte Don Carlos dem General Mendiry den Befehl, Lacar zu nehmen. Die Schützen erstiegen den erwähnten Höhenzug und besetzten die dortigen Fermen, die Batterie fuhr auf. Erst jetzt entdeckte man von Lacar aus den Feind, den man jedoch, getäuscht durch die Zurufe „viva Don Alfonso, muera Don Carlos, somos de vosotros!“ für Truppen des 1. Korps Moriones hielt. Erst das um $4^1/_2$ Uhr eröffnete Feuer der Karlisten orientirte die Alfonsisten über die Gefahr. An Organisation des Widerstandes war gar nicht mehr zu denken, denn die nur wenige Hundert Schritte entfernten Massen des Feindes waren in raschem Avanciren begriffen. Kaum ein paar Schuß hatten die Geschütze in Lacar abgegeben, als die Karlisten in den Ort eindrangen. Die Brigade Barges stob auseinander. Hunderte von Leuten, gar nicht oder nur mangelhaft bewaffnet, fielen in den Straßen oder in den Häusern unter den Bajonetten der Karlisten. Wer dem Verderben entrann, eilte in größter Panik in der Richtung auf Lorca davon.

Dort hatte indessen der General Fajardo die Meldung von dem Angriff des Feindes erhalten. Er ließ sogleich die Brigade Biergol antreten und rückte an der Spitze des Regiments Gerona gegen Lacar vor. Doch die Hilfe kam zu spät. Der Strom der Fliehenden kommt den Truppen entgegen und reißt diese mit sich fort. In wilder Flucht eilen die 4 Regimenter der Division Fajardo davon. Vergeblich sind die Anstrengungen des Divisions-Kommandeurs, die Bewegung zum Halten zu bringen. Nur 40 Mann schaaren sich um den General und die Offiziere seines Stabes. Mit diesen setzt sich Fajardo in der südlichsten Häusergruppe von Lorca fest und richtet sich daselbst zur hartnäckigen Vertheidigung ein. (Schluß folgt.)

Soeben erschienen:

Heft IX

von

Der deutsch-französische Krieg 1870—1871.

Redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes.

Dasselbe schließt den 2. Band des 1. Theiles oder „Die Geschichte des Krieges bis zum Sturz des Kaiserreichs.“

Band I kostet broschirt Fr. 27. 20; geb. Fr. 30. —
„ II „ „ „ 34. 15; „ „ 36. 95

Lehrbuch der Taktik

nach der für die Kgl. preußischen Kriegsschulen vorgeschriebenen „Skizze des Lehrstoffes“, zugleich als 6. Auflage der

Taktik von Perizonius

ausgearbeitet von

Meckel.

II. Angewandte Taktik.

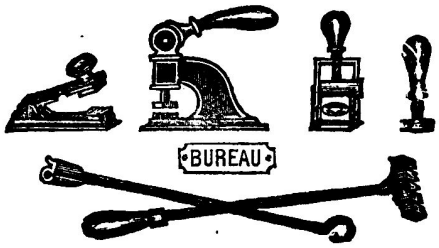
1. Hälfte: Einfluß des Terrains, Märsche, Lagerungen und Kantonnements, Verpflegung, Eisenbahnen und Feldtelegraphen, Sicherheits- und Kundschafts-Dienst. Mit 2 lithogr. Tafeln und Holzschnitten.

Preis Fr. 6. 70.

Gleichzeitig empfehlen wir unser reichhaltiges Lager militärwissenschaftlicher Literatur, auf dem wir die in den schweizerischen Offiziersschulen eingeführten Werke wie Boguslawski, Waldstätten, Helwig (taktische Beispiele), v. Verdy du Vernois, Widdern 2c. 2c. stets vorräthig halten.

Orell, Füßli & Cie. in Zürich.

(H-3185-Q)



Die Graviranstalt

von

F. Schwarz, Spalenberg 40, **Basel**

empfiehlt: **Firmenstempel** jeder Art; **Datumstempel**; **Numerateurs** mit oder ohne Selbstfärbung; **Stahlstempel**; **Brennzeichen**; **Schablonen**; **Firmaschilder** in Messing; **Stempel** und **Tinte** zum Zeichnen der Linge 2c. **Muster** und **Preiscourant gratis.**

Verlag von **Bleuler-Hausheer & Comp.** in **Winterthur:**

Versuch

einer

gemeinfaßlichen Darstellung der Grundzüge

der

Militär-Gesundheitspflege

für

Offiziere und Soldaten

der schweiz. Armee,

von

Dr. Alb. Weinmann,

eidg. Divisionsarzt.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis: Fr. 2.